

## Entstehung und Nutzungsgeschichte

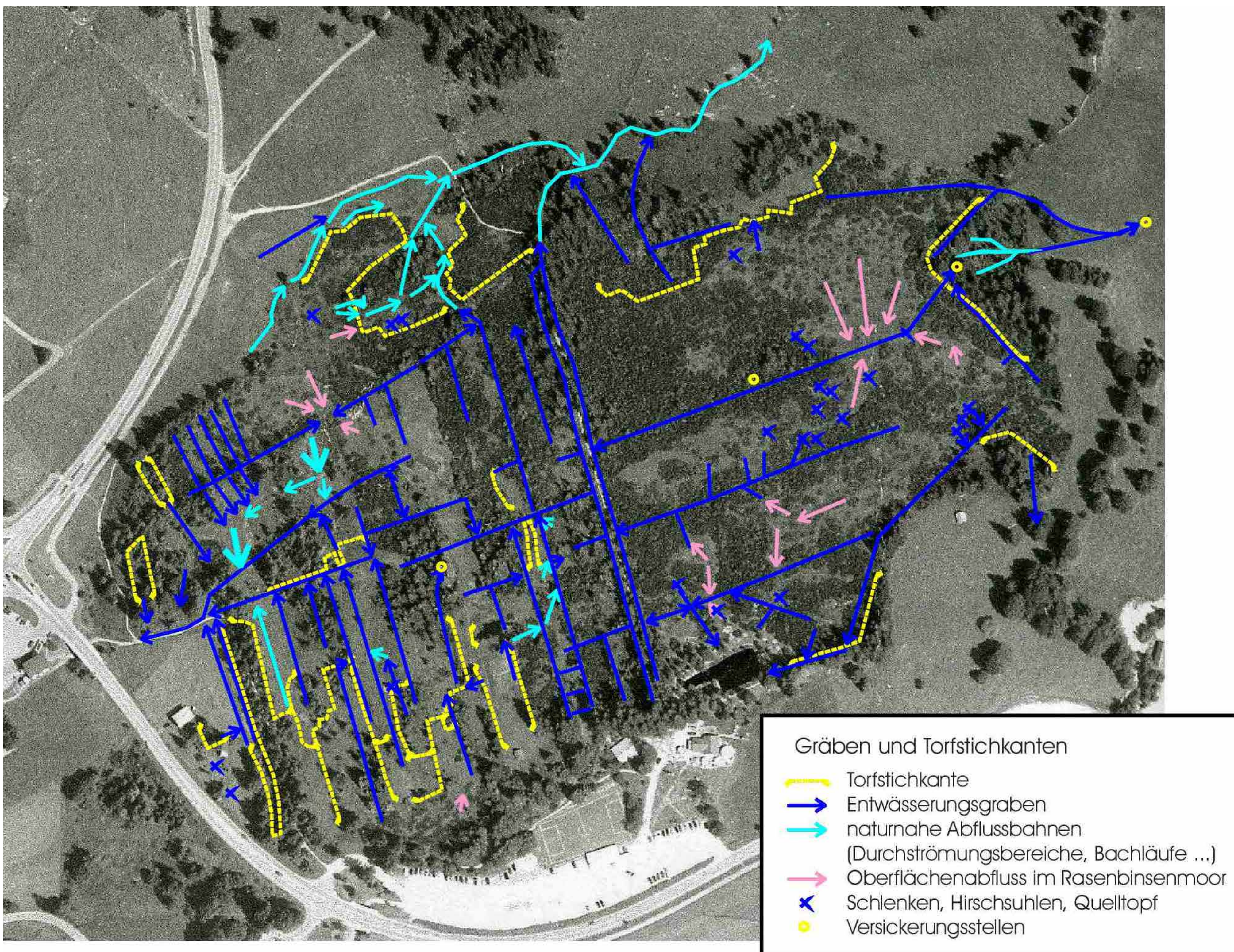


Die Moorbildung bei Oberjoch begann vor etwa 10 000 Jahren mit dem Ende der letzten Eiszeit und dem Abschmelzen der Gletscher. Anfangs noch von Grundwasser gespeist (Niedermoor), wuchs das Moor auf den Resten abgestorbener Pflanzen in die Höhe und entwickelte sich zum Hochmoor (von Regenwasser versorgt).

Der aus Pflanzenresten bestehende Hochmoortorf besitzt im getrockneten Zustand einen sehr guten Heizwert. Um diesen Rohstoff zu gewinnen, wurden im 19. Jahrhundert und in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zahlreiche Torfstiche angelegt. Ein Netz aus Entwässerungsgräben erleichterte den Torfabbau und ermöglichte eine landwirtschaftliche Nutzung. Das ehemals gehölzarme Moor trocknete nun aus und wurde zunehmend von Latschenkiefern, Fichten und Birken bewachsen.



Da ungestörte Moore vollständig wassergesättigt sind, gelangt kein Sauerstoff in den Boden. Abgestorbene Moose und Gräser werden daher nur unvollständig zersetzt, aus ihren Resten bildet sich Torf. Das Bild zeigt frische Blattscheiden von Wollgras (rechts) neben Blattscheiden aus einer Jahrtausende alten Torfschicht.



- Gräben und Torfstichkanten
- Torfstichkante
  - Entwässerungsgraben
  - naturnahe Abflussbahnen (Durchströmungsbereiche, Bachläufe ...)
  - Oberflächenabfluss im Rasenbinsenmoor
  - Schlenken, Hirschsuhlen, Quelltopf
  - Versickerungsstellen

Besonderheiten im Kematsriedmoos sind Versickerungsstellen von Oberflächenwasser sowie Grundwasseraufstöße in Torfstichen und in einem Quelltopf. Aufstößendes Grundwasser fließt oft in naturnahen Bahnen ab. Diese unterscheiden sich im Pflanzenbestand (z.B. Sumpfdotterblume) vom umliegenden, nährstoffärmeren Hochmoor.



Von 1960 bis 1982 wurde Badetorf abgebaut. Dies hinterließ einen fünf Meter tiefen, bis zur Lehmschicht hinab reichenden Moorweiher.



Latschen und Fichten haben sich nach der Austrocknung der Moorflächen ausgebreitet.



Randbereiche des Moores und Torfstiche im Südwesten werden im Herbst gemäht. Diese traditionelle Herbstmahd erhält die arten- und blütenreichen Streuwiesen.



Die Rekonstruktion zeigt, wie Brenntorf gestochen, gestapelt und getrocknet wurde. Heute sind die Torfstichkanten eingefallen und bewachsen. Sie sind aber noch immer als markante Geländestufen gut zu erkennen.

